

Jahresbericht 2009



Sehr geehrte Damen und Herren!

Der vorliegende Jahresbericht der Benevit gGmbH macht deutlich, dass sich die gemeindeeigene Vorarlberger Pflegegesellschaft auf einem äußerst positiven Weg befindet.

Mit sieben Heimen und 297 Bediensteten ist die Benevit ein bedeutender Anbieter im Rahmen der qualifizierten Betreuung von pflegebedürftigen MitbürgerInnen im Land. Durch die gemeindeeigene Lösung haben die Kommunen einen kompetenten Partner in Sachen Pflege zur Seite, mit dem es gelingt, auch kleine, regionale Lösungen aufrecht zu erhalten. Die Benevit entwickelt darüber hinaus neue und innovative Wohnmodelle, die den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer SeniorInnen gerecht werden.

Angemessene Wohn- und Lebensformen für ältere Menschen zu schaffen, ist in erster Linie ein öffentlicher Auftrag, dem die Benevit auf professionelle Weise nachkommt. Mein Dank gilt allen MitarbeiterInnen, die sich in den verschiedenen Einrichtungen in ihrer täglichen Arbeit mit großem Engagement darum bemühen. Mit DI Manfred Zumtobel und Gerhard Vonach an der Spitze des Mitarbeiterteams hat die Benevit seit Februar 2009 eine hervorragende Geschäftsführung, die das Unternehmen seither auf einem guten Weg in die Zukunft führt. Es ist dies ganz im Sinne der stark wachsenden Zahl unserer pflegebedürftigen MitbürgerInnen sowie aller eingebundenen Gemeinden.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Berchtold'.

Mag. Wilfried Berchtold
Gemeindevorstandspräsident

Die Benevit ist auf Kurs

Das Land und die Gemeinden sind für die umfassende Entwicklung und Gestaltung des gesamten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Lebensraumes ihrer BürgerInnen verantwortlich. Dazu gehört auch die Sicherung eines menschenwürdigen Lebens im Alter.

Abgeleitet aus dieser Verantwortung sowie aus dem Bekenntnis zur Erhaltung der regionalen Angebote und aus der Erkenntnis, dass die zukünftigen Herausforderungen die Konzentration aller Kräfte erfordert, wurde im Jahr 2002 die Benevit - Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH gegründet.

Sie wurde mit folgendem Kernauftrag auf den Weg geschickt:

- Qualifizierte Führung jener Pflegeheime, die allein nicht existieren können (vor allem kleine Heime),
- zur Verfügung stellen verlässlicher und qualifizierter fachlicher Grundlagen für die sozialpolitischen Überlegungen des Sozialfonds,
- Verhinderung der Abhängigkeit des Landes und der Gemeinden von internationalen Trägern,
- aktive, kooperative Mitarbeit bei der Realisierung integrierter ambulanter und stationärer regionaler Lösungen im Land.

Durch diese Konstruktion bleibt die Verantwortung für die sozialpolitische Gestaltung und Steuerung beim Land und den Gemeinden. Die Verantwortung für das

professionelle betriebswirtschaftliche und organisatorische Management der Dienstleistungen übernimmt die Benevit.

Schwerpunkte im Jahr 2009

Am 01.01.2009 übernahmen DI Manfred Zumtobel und Gerhard Vonach die Geschäftsleitung des Unternehmens. In den ersten Monaten galt es, einen Überblick über die pflegerische, personelle und finanzielle Situation zu gewinnen. Dies geschah einerseits durch intensive Gespräche mit den BürgermeisterIn der Standortgemeinden, mit allen Führungskräften und MitarbeiterInnen der sieben Heime sowie mit anderen PartnerInnen des Unternehmens und andererseits durch intensive Analyse der vorliegenden Informationen und Zahlen.

Wie zu erwarten war, hatten die Probleme des Unternehmens in den letzten beiden Jahren große Ergebnis- und Qualitätseinbrüche zur Folge und zu einem massiven Vertrauensverlust bei den Gemeindevorständen und in der Bevölkerung geführt.

Die Ergebnisse der Gespräche und Analysen zeigten in allen Unternehmensbereichen erhebliche Defizite auf. Die Pflegeplanung wurde im Jahr 2008 sehr vernachlässigt, einige Führungskräfte hatten erhebliche Mühe, die Komplexität ihrer Aufgaben zu überblicken und die MitarbeiterInnen ruhig und zielorientiert zu führen. Bei einigen Häusern führte die Kostenentwicklung in den Jahren 2007 und 2008 zu einer schwierigen Situation.

Im April stieß DGKS Elke Schürer zum Führungsteam. Mit ihren umfangreichen Fachkenntnissen, der langjährigen Erfahrung in der Leitung von Pflegeheimen und ihrer Fähigkeit, notwendige Veränderungen wirkungsvoll umzusetzen, konnte sie in der Pflege rasch Fehlentwicklungen aus der Vergangenheit korrigieren.

Im Laufe des Jahres wurden die folgenden, existenziell wichtigen Handlungsfelder intensiv bearbeitet:

- Sanierung der finanziellen Situation des Unternehmens durch Verhandlungen mit den Standortgemeinden, effiziente Nutzung der Entlastungsbeiträge der Vorarlberger Landesregierung und Realisierung von Einsparungspotenzialen
- Beseitigung des Führungsdefizits durch Neubesetzung einiger Heimleitungspositionen sowie durch Qualifizierung der Führungskräfte mittels Workshops, Coaching und Unterstützung vor Ort
- Beseitigung der fachlichen Defizite durch Schulung aller diplomierten Pflegefachkräfte und PflegehelferInnen auf der Grundlage des GUKG
- Klärung offener Fragen zur Vergangenheit der Benevit, Beseitigung von Vorbehalten und Bewusstmachen der Neuorientierung des Unternehmens in Gemeinderäten, Heimbeiräten und Seniorenbeiräten der Standortgemeinden

- Schaffung von Transparenz in der Entwicklung des Unternehmens durch ein pflegeorientiertes und kostenorientiertes Kennzahlensystem
- Steigerung der Effizienz in der Pflegeplanung durch einen Wechsel der dazu notwendigen Software
- Aktive Unterstützung des Aufbaus regionaler, übergreifender Betreuungs- und Pflegestrukturen in den Regionen Vorderwald und Rheindelta
- Ermittlung der aktuellen Stärken und Verbesserungsmöglichkeiten durch die Einführung eines umfassenden Qualitätsmanagementprogramms
- Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Akzeptanz des Unternehmens bei den GemeindemandatarInnen und in der Bevölkerung durch Öffnung der Benevit-Häuser, durch innovative Projekte und durch eine kontinuierliche, offene Information

Durch die gemeinsame Anstrengung der Geschäftsleitung, aller Führungskräfte und MitarbeiterInnen konnte das Steuer „herumgerissen“ und die Benevit wieder nachhaltig auf Kurs gebracht werden. In allen Heimen werden die hohen gesetzlichen Anforderungen für angemessene Pflege wieder erfüllt.

Ein herzliches Dankeschön geht an alle wichtigen PartnerInnen, die diese positive Entwicklung durch ihre stetige Ermutigung stark unterstützt haben.

Ausblick 2010



Im Jahr 2010 werden folgende Handlungsfelder intensiv bearbeitet:

- Start und Aufbau des Qualitätsmanagementmodells E-Qualin® im ganzen Unternehmen; Durchführung einer Selbstbewertung im Rahmen dieses Modells; qualitative und kostenorientierte Optimierung der wichtigen Arbeitsprozesse in der Pflege und Verwaltung
 - Umsetzung eines Controllingsystems zur Steuerung des operativen Geschäfts
 - Weitere Qualifizierung der Führungskräfte in ihren Kernaufgaben
 - Durchführung einer internen „Kulturinitiative“ zu den Werthaltungen: Bewohnerorientierung, Ressourcenorientierung, Wertschätzung, Verlässlichkeit, Engagement
 - Aufbau und Festigung des Vertrauens sowie Erinnern an den Kernauftrag der Benevit bei den Gemeinden durch intensive Gespräche in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeverband
 - Neugestaltung der Unternehmenskommunikation zur positiven Positionierung des Unternehmens bei der Bevölkerung, bei den GemeindevandatarInnen und bei den Fachkräften
 - Intensivierung der landesweiten Vernetzung durch die aktive Zusammenarbeit mit der Entwicklungswerkstatt Sozialzentren
 - Aktive Mitarbeit bei der Vernetzung von ambulanter und stationärer Betreuung und Pflege im Vorderwald
 - Umsetzung von betreuten Wohnformen in Bregenz
 - Entwicklung einer verantwortungsvollen Wachstumsstrategie
- 

Die Herausforderungen

Folgende Herausforderungen werden aktiv bearbeitet:

Im Jahr 2010 kommen auf das Unternehmen besondere Herausforderungen zu, die es zu beherrschen gilt:

1. Hohe fachliche Ansprüche des neuen Assessment-Verfahrens nach BESA

Hier gilt es, die Pflegekräfte so zu qualifizieren, dass sie die Stärken des Verfahrens bzgl. einer ressourcenorientierten Betreuung und Pflege nutzen und schlüssige Pflegeplanungen ausarbeiten können. Wenn das gelingt, wird die Belastung in der Pflege deutlich vermindert.

2. Notwendige Anpassung der Arbeitsteilung in der Betreuung und Pflege an den neuen Personalschlüssel

Der neue Personalschlüssel sieht den Einsatz von mehr PflegehelferInnen und erstmals auch von HeimhelferInnen vor. Entsprechend müssen die Arbeitsfelder in der Betreuung und Pflege unter den Berufsgruppen neu verteilt werden. Eine besondere Herausforderung für die Personalplanung stellt die Umstellung des Schlüssels ab einer mittleren Pflegestufe von 5,3 dar. Hier wird wieder in den DKI-Schlüssel gewechselt.

3. Rasch zunehmende Demenz und Pflegebedürftigkeit bei BewohnerInnen

Die zunehmende Demenz bzw. Pflegebedürftigkeit bei BewohnerInnen belasten die MitarbeiterInnen besonders in den älteren Heimen. Sie bieten keine Möglichkeit, demente BewohnerInnen mit Weglauftendenz wirkungsvoll zu überwachen und sind zu wenig behindertengerecht ausgestattet. Hier gilt es, die MitarbeiterInnen für den Umgang mit dementen BewohnerInnen intensiv zu qualifizieren und die Pflege von immobilen BewohnerInnen durch technische Hilfsmittel zu erleichtern.

4. Zunehmende Konflikte mit Angehörigen

Die Prinzipien der modernen Pflege heißen „Ressourcenorientierung“, „Aktivierung“ und „Normalität“. Diese Prinzipien führen dazu, dass Angehörige manchmal den Eindruck bekommen, die BewohnerInnen würden zu wenig „verwöhnt“. Diese Ansicht führt immer wieder zu zeitaufwendigen und konfliktbeladenen Rechtfertigungsgesprächen der MitarbeiterInnen. Wir planen Workshops, in denen wir die Prinzipien erläutern und Angehörige und Pflegekräfte die Konflikte gemeinsam besprechen können.



Elke Schürer - Dir./PDL
Pflegedirektorin



Gerhard Vonach
Mitglied der Geschäftsleitung



DI Manfred Zumtobel
Geschäftsführer

Berichte aus den sieben Benevit-Heimen



Seite 8 | Sozialzentrum Alberschwende
Rege Geselligkeit: die Cafeteria und Terrasse sind Begegnungsorte – mit einem zünftigen Jass, Musik oder Kaffee und Kuchen.



Seite 9 | Sozialzentrum Weidach, Bregenz
Regelmäßige Aktivitäten wie Gedächtnis-Training und Turnen gehören ebenso dazu wie ganz neu das „Café Lebensfreude“.



Seite 10 | Pflegeheim Hittisau
Kinästetik wird hier großgeschrieben. Im Rahmen des Projektes „Fühlen-Tasten-Erinnern“ wurde eine „Sinnesecke“ eingeführt.



Seite 11 | Altenwohnheim Höchst
Unter dem Motto „Zit ha“ kommen ehrenamtlich Tätige ins Heim, um den Bewohnern zuzuhören, zu erzählen, sich Zeit zu nehmen.



Seite 12 | Sozialzentrum Haus Klostertal, Innerbraz
Zahlreiche Aktivitäten wie die vierteljährlichen Feste mit den Klostertalgemeinden, Ausflüge, Konzertbesuche u.a. prägen den Jahreslauf.



Seite 13 | Johann Georg Fuchs Haus Langenegg
Aktiv sein macht Spaß: wie Weihnachtskeksle backen oder gemeinsam die Tischdeko basteln. Auch Musik spielt hier eine große Rolle.



Seite 14 | Herz-Jesu Heim Rankweil
Kinsonachmittage entführen in die Welt des Films, regelmäßige Schönheitsnachmittage sorgen für Wohlbefinden.

Alberschwende – Rege Geselligkeit im Wald



Geselligkeit und Austausch bereichern unseren Alltag. Einer der beliebtesten Fixpunkte ist unser Sommerfest, das noch vor dem Musikfest Alberschwende veranstaltet wurde. Das Küchenteam wartete mit herrlichen Köstlichkeiten auf, MusikantInnen boten mit unterhaltsamen Liedern eine klangvoll-musikalische Untermalung - und der nostalgische „Festumzug“ konnte bei strahlendem Sonnenschein abgehalten werden.

Die gemütliche Geselligkeit kommt auch in den Festpausen nicht zu kurz. Jeden Mittwochnachmittag wurde die Cafeteria im Erdgeschoss belebt. Im Sommer saß man auch gerne draußen auf der geschützten Terrasse. Ehrenamtlich tätige Frauen servierten aromatischen Kaffee und feinen Kuchen. Es wurde gerasst, geredet und gespielt. Oft bereicherten zusätzlich singende und musizierende Personen diese Nachmittage mit schönen Melodien.

Im September vor fünf Jahren fand mit dem Umzug vom alten in das neu gebaute Heim ein besonderes Ereignis statt. Eine 5-Jahres-Feier erinnerte an diese turbulente Zeit. Zu diesem Jubiläumsfest wurden Angehörige von BewohnerInnen und Personen aus der Gemeinde eingeladen.

Eine große personelle Veränderung erlebte das Heim Mitte Oktober. Gerhard Hofer hat die Heim- und Pflegedienstleitung an Ursula Fischer übergeben. Seine Verabschiedung und ihren zeitgleichen Einstand haben alle MitarbeiterInnen des Hauses gemeinsam mit der Geschäftsführung begangen.



Ursula Fischer - DGKS

Bregenz – Schöne BewohnerInnen-Urlaube



Aufenthalte in unserem Heim erinnern an schöne Urlaube. Wir gingen am Wandertag auf unseren „Hausberg“, den Pfänder. Der BewohnerInnen-Urlaub am Gardasee fand auf der historischen Halbinsel Sirmione mit 30 Personen statt. Auch der Jahresausflug mit dem Schiff auf dem Bodensee ist immer wieder ein schönes Erlebnis.

Regelmäßige Aktivitäten finden jeden Mittwoch in der Cafeteria für HeimbewohnerInnen und Gäste aus der Stadt und Umgebung statt. Die Feste im Jahreskreis wie Sommerfest, Weihnachtsfest, Silvesternachtsparty, Nikolausfeier, Faschingsfeier sind gesellschaftliche Fix- und Höhepunkte.

Weiters bieten wir wöchentlich an:

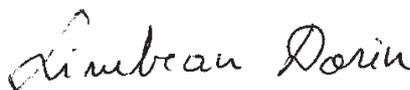
- SeniorInnenturnen
- Singen mit live Musik
(auch für Gäste aus der Stadt)
- Gedächtnis-Training

Schwerpunkte für das Jahr 2010:

Der diesjährige BewohnerInnen-Urlaub findet erneut am Gardasee und zwar in Bardolino statt. Die Einführung des E-Qualin® und das „Café Lebensfreude“ in Zusammenarbeit mit der Caritas und dem Katholischen Bildungswerk unter dem Motto: „Alt.Jung.Sein Lebensqualität im Alter“ sind bereits fix geplant.

Wöchentliche Veranstaltungen von Februar bis Juni:

- Weidach-Galerie Eröffnung am 21. April
- Einführung BESA
- S`Weidach-Blättle (Hauszeitung)



Dorin Limbean - DGKP

Hittisau – Gutes erfahren mit der „Sinnesecke“



Dem Team ist die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung jedes einzelnen Bewohners ein großes Anliegen. Eine wertschätzende Grundhaltung ist das Fundament unseres Handelns. Durch die Erhaltung und Förderung der körperlichen Mobilität wird auch die geistige Beweglichkeit angeregt. Deshalb gehören kreatives Basteln, Ausflüge, interessante Gespräche, traditioneller Kaffeeklatsch, gemütliche Nachmittage mit Ehrenamtlichen und anderen Gästen, Feste u.v.a. als fixe Bestandteile zum Heimleben. So wurden auch Ausflüge an den Bodensee oder ins Lecknertal durchgeführt, die auf beste Resonanz stießen.

Inzwischen hat das Projekt BESA zur Pflegequalitätssicherung begonnen. Das Projekt – Fühlen-Tasten-Erinnern – wurde von Klaudia Grisseemann im Rahmen ihres Fachschulabschlusses der Sozialbetreuung umgesetzt. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang eine „Sinnesecke“ gestaltet. Für das Projekt „Bewegung im

Alter“ haben sich Cornelia Leicht und Walpurga Rekla engagiert.

Um die beste Pflege gewährleisten zu können, besuchen unsere MitarbeiterInnen folgende Fortbildungen: Kinästetik, Validation, Sturzprophylaxe, Erste Hilfe und Seniorentheater. Verena Huter-Gasser absolvierte den Lehrgang Validationsanwender. Margaritha Nußbaumer machte eine Weiterbildung zur „10-Minuten Aktivierung“ und zur „Validation für Küchenpersonal“.

Diverse Feste, wie Sommerfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, Faschingskränzchen, Osterfeier dienen dem geselligen Beisammensein, dem Erinnern und Wohlbefinden und werden im Jahreslauf abgehalten.



Carmen Helbok-Föger / DGKS,
Basales und mittleres Pflegemanagement

Höchst – Zeit haben, sich Zeit nehmen



Mit 1. Mai 2009 übernahm Sylvia Dietrich als neue Heim- und Pflegedienstleitung die Führung in Höchst. Benedikt Huter hat das Unternehmen am 30. Juni 2009 verlassen und ab 1. Juli wurde Daniela Schlager Stations- und stellvertretende Heimleiterin. Es gab auch in diesem Heim viele feierliche Anlässe. Am 3.7.2009 fand das jährliche Sommerfest statt. Traditionell spielte das Trio Blum altbekannte Melodien. Der Höhepunkt des Nachmittages waren die Benevit Linedancer. Am 27.09.2009 konnte der 100. Geburtstag von Anna Mayr im Kreise ihrer Familie mit musikalischer Begleitung durch ihren Schwiegersohn gefeiert werden. Geschäftsführer Manfred Zumtobel gratulierte der Jubilarin zu diesem Anlass ganz persönlich. Im November 2009 startete das Projekt „Alt und Jung verbinden“. Zu diesem Anlass kommen die SchülerInnen bis Mai 2010 wöchentlich am Nachmittag ins Heim, um mit den BewohnerInnen verschiedene Spiele durchzuführen, Geschichten zu erzählen

und vorzulesen. Erwähnenswert ist ein weiteres, sehr interessantes Projekt: „Zit ha“. Ehrenamtliche Frauen und Männer kommen wöchentlich zu unseren BewohnerInnen, um über „Gott und die Welt“ zu philosophieren, ihnen zuzuhören, selbst zu erzählen, oder einfach nur da zu sein. Auch unser Therapiehund Mikko unterstützt uns bei der täglichen Arbeit und sorgt immer wieder für schöne Erlebnisse, Sinneseindrücke und Kontakte. Laufende Projekte im Jahr 2010 sind E-Qualin®, „Alt und Jung verbinden“, „Zit ha“ und Firmgruppen. Jeden Dienstag ist eine Handarbeitsgruppe im Haus, die alljährlich die Tombola bei der Faschingsfeier ausrichtet. Es finden weitere Festlichkeiten im Jahreslauf statt – wie Faschingsfeste, Muttertagsfeier, das Sommerfest, die Geburtstagsfeiern, eine Schifffahrt im September, das Törggelefest, die Nikolaus- und Weihnachtsfeier sowie das Silverstercafé.

Sylvia Dietrich

Sylvia Dietrich - DGKS

Das Haus Klostertal – Reich an Aktivitäten

Im Mai 2009 trat Ulrike Bell ihr verantwortungsvolles Amt als Heim- und Pflegedienstleitung an. Seit November desselben Jahres steht ihr unterstützend Michaela Kling als stellvertretende Pflegedienstleitung zur Seite.

Reich an Festen war das vergangene Jahr

Vierteljährlich besuchten uns SeniorInnen der vier Klostertalgemeinden (Lech, Klösterle, Dalaas und Braz), um mit unseren BewohnerInnen bei Musik, Kaffee und Kuchen zu feiern. Hervorzuheben sind auch das letztjährige Sommerfest mit Frühschoppen sowie die Silvesterparty im Freien, bei der wir köstlich bewirteten und mit einem Feuerwerk ins neue Jahr feierten. Ein weiterer Höhepunkt war ohne Zweifel der Ausflug mit den BewohnerInnen per Bus und Seilbahn auf den Muttersberg.

Auch andere Aktivitäten kamen nicht zu kurz

Zwei Mal kamen Musiker ins Haus, um uns mit einem kleinen, aber feinen klassischen Konzert zu verwöhnen. Traditionen im Jahresablauf sind die Faschingsparty, die Nikolausfeier und natürlich die stimmungsvolle Weihnachtsfeier für BewohnerInnen und Angehörige.

Die Ortsvereine und die Pfarre organisierten in unserem Hause gerne Veranstaltungen, die vereinzelt auch unseren BewohnerInnen zugänglich waren: einen Lichtbildervortrag, einen Adventnachmittag, einen Weihnachtsbasar, diverse Frühstücke und Agapen.

Neben den wöchentlichen Gedächtnisrunden und dem kreativen Werken sind Fixpunkte im Wochenplan das SeniorInnenjassen am

Montag und das Rosenkranzbeten am Mittwoch. Als letzter wöchentlicher Programmpunkt wird am Freitagvormittag die heilige Messe mit dem Pfarrer gefeiert, der dann anschließend mit den BewohnerInnen zu Mittag isst.

Regelmäßig kommen auch die Friseurin und die Fußpflegerin ins Haus. Da Mode kein Alter kennt, findet auch zweimal jährlich im Haus Klostertal ein Kleiderverkauf statt.

Auch heuer sind wir wieder sehr aktiv

Die vierteljährlichen Treffen mit den Klostertalgemeinden stehen auf dem Plan. Die SeniorInnen der Gemeinde Braz waren schon zu Gast und sorgten für ein stimmiges, gut gelauntes Frühlingfest. Anstelle eines Sommerfestes veranstalten wir heuer einen Frühschoppen im Herbst mit der Bauernkapelle Braz und den Linedancern.

Ausgebaut wird auch das Ehrenamt. Im Mai ist noch ein Infoabend geplant. Sehr zu unserer Freude kam die Landjugend Klostertal auf uns zu, um auch ehrenamtlich für unsere BewohnerInnen Nachmittage zu gestalten. Am Ostermontag wurde der Nachmittag bei mitgebrachtem Kuchen und Spielen mit Alt und Jung verbracht.

Zur Zeit laufen zwei Projekte

Das Projekt E-Qualin®, das die Pflegequalität sichert, begleitet alle Heime von Benevit über das ganze Jahr. Gleichzeitig begann das Projekt BESA, das flächendeckend in allen Vorarlberger Heimen eingeführt wird.



Ulrike Bell - DGKS

Langenegg – Den Jahreslauf begehen



Zum Jahresbeginn übernahm Rosmarie Wolf die Heimleitung. Neu geordnet startete das Team mit großen Schritten ins Jahr 2009.

Nicht weniger interessant gestaltete sich die erste Veranstaltung im Februar. Unter dem Motto „Wilder Westen“ feierten die BewohnerInnen den Fasching mit toller Livemusik von Otmar Bader. Als Aprilscherz entpuppten sich die Werbeaktionen zu „Bauer sucht Frau“, die zunächst noch großes Interesse bei unseren BewohnerInnen hervorgerufen haben. Doch die als Frauen verkleideten Männer konnten schnell entlarvt werden.

Mit großer Vorfreude blickte das Heim Langenegg dem beliebten Sommerfest entgegen. Dies wurde veranstaltet, um gemeinsam Freude zu haben, aber auch um den ehrenamtlich Tätigen Dank auszudrücken. Wieder wurde zur Livemusik von Otmar Bader gefeiert. Grillmeister Jodok Helbock erfreute den Gaumen der Gäste mit seinem Können. Als besondere Gäste durften wir die Heimleitung der Benevit Hittisau und Alexander Denz aus der Zentrale begrüßen.

Im Sommer gibt es aber noch mehr zu erleben. Aus diesem Grund begaben sich einzelne BewohnerInnen auf den Hochhäderich und besuchten dort Gastwirtin Melitta und Kasimir Mennel. Der Empfang war sehr herzlich, es wurde Kaffee und Kuchen serviert. Besonders erfrischend war der Aufenthalt zwischen Stall und Kühen in der freien Natur. Dies löste bei vielen ein wohliges Gefühl aus.

Tüchtig waren unsere BewohnerInnen auch in der Adventzeit. Sie halfen den BetreuerInnen und der Küche beim Kekse backen. Doch diese wollten in stimmiger Atmosphäre verzehrt werden. Dies wurde als Anlass genommen, zusammen weihnachtliche Tischdeko zu basteln. Weihnachten, die Zeit der Liebe und Familie: Im Dezember wurde ein besinnliches Fest für BewohnerInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen im Rahmen einer Weihnachtsfeier organisiert. Aus der Zentrale kam Elke Schürer mit ihrem Ehemann zum gemütlichen Beisammensein. Weihnachtslieder unterstützten die feierliche Atmosphäre.

Einen Grund zum Feiern gibt es in Langenegg öfter. Jeden Monat werden die Geburtstage der DorfbewohnerInnen gefeiert, die schon stolze 75 Jahre oder mehr erreicht haben. Mit Livemusik wird Stimmung gemacht. Dies findet bei den HeimbewohnerInnen immer großen Anklang.



Rosmarie Wolf - DGKS

Rankweil – Wellness & Schönheitsnachmittage



Im vergangenen Jahr war das Angebot an Abenteuer und Unterhaltung unerschöpflich.

Zum Beginn der ersten Jahreszeit, wurde das alljährliche Frühlingsfest veranstaltet. Dies verlockte unter anderen den Bürgermeister und die Hausärzte des Herz-Jesu-Heimes zu einer Stippvisite. Später, bei Höchsttemperaturen, versammelte man sich in Rankweil zum Sommerfest, bei dem gegrillt und gefeiert wurde.

Regelmäßige Festivitäten sind die Geburtstagsfeiern, die monatlich jeweils am letzten Freitag, bei schönem Wetter auch im Garten, stattfinden. Großer Beliebtheit erfreuen sich die Kino-, Schönheits- und Wellnessnachmittage, die regelmäßig veranstaltet werden.

Die Feiertage Ostern, Weihnachten, Nikolaus, etc. werden auch mit einem kleinen Rahmenprogramm im Heim Rankweil begangen. Zu Ostern steht beispielsweise ein gemeinsames Eiermalen auf dem Programm. Für Spiel und Gesang wird gesorgt. Die Pfarrcaritas und das Rote Kreuz führen zusammen mit der Betreuung zwei- bis dreimal wöchentlich Spiel- und Singnachmittage durch. Was 2010 bringt, darf verraten werden. Geplant sind viele Geburtstagsfeiern und Unterhaltungsnachmittage für Geist und Körper. Das Sommerfest als Highlight des Jahres darf nicht ausgelassen werden. Die BewohnerInnen besuchen zusammen mit Familie und BetreuerInnen das „Ensemble plus“. Unter dem Titel „Musik am Nachmittag“ wird zu klassischer Musik sowie Kaffee und Kuchen im Anschluss eingeladen.



Elke Schürer – Dir./PDL

Daten und Fakten 2009

BewohnerInnen

	Plan Plätze	Ist-Belegung	Auslastung in %	Pflegestufe (Durchsch.)	Alter (Durchsch.)
Alberschwende	37	36,07	97,5	4,6	80
Bregenz	86	85,06	98,9	4,8	81
Hittisau	25	23,89	95,6	5,1	81
Höchst	32	32,00	100,0	4,7	80
Innerbraz	34	33,20	97,7	4,6	82
Langenegg	26	24,59	94,6	5,2	81
Rankweil	51	49,03	96,1	4,6	80

MitarbeiterInnen*

	Männer	Frauen	Gesamt	Pflege Betreuung	Küche Hauswirtsch.	HL/PDL Verwaltung
Alberschwende	3	34	37	23	12	2
Bregenz	14	72	86	49	34	3
Hittisau	3	28	31	22	7	2
Höchst	3	25	28	15	11	2
Innerbraz	2	34	36	20	14	2
Langenegg	2	24	26	16	8	2
Rankweil	6	47	53	35	15	3
Gesamt	33	264	297	180	101	16

*Durchschnittszahlen 2009



- A** Benevit Sozialzentrum Alberschwende
- B** Benevit Sozialzentrum Weidach, Bregenz
- C** Benevit Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH, Dornbirn
- D** Benevit Pflegeheim Hittisau
- E** Benevit Altenwohnheim Höchst
- F** Benevit Sozialzentrum Haus Klostertal, Innerbraz
- G** Benevit Johann Georg Fuchs Haus Langenegg
- H** Benevit Herz-Jesu Heim Rankweil